

dass erst mit dem Auftreten Arnolds das Interesse Graf Ottos an den Idealen der Klosterreform geweckt und so die Umwandlung Ballenstedts in eine Benediktinerabtei nach Hirsauer Regel angeregt wurde.

Bei all diesen Vorgängen lässt sich kein Engagement Eilikas feststellen. Allerdings sind die Quellenbelege auch denkbar spärlich: Es gibt keine Stiftungsurkunde für Ballenstedt, der *Annalista Saxo* beschränkt sich auf eine knappe Notiz. Doch auch später sind keine Zuwendungen der Gräfin an das Kloster belegt. Allerdings fehlen ebenfalls urkundliche Belege für Schenkungen Albrechts des Bären, von denen auszugehen ist¹⁰⁹. Angesichts ihres späteren intensiven Einsatzes für die Hirsauer Reform in Goseck wäre es erstaunlich, hätte Eilika nicht auch Ballenstedt bedacht, wo ihr Ehemann beigesetzt worden war und auch sie ihre letzte Ruhestätte finden sollte. Immerhin sind für andere Reformklöster Schenkungen der Gräfin bekannt: für das hirsauische Paulinzella, die Gründung der adligen Dame Paulina, die durch ihre zweite Ehe mit Udalrich enge Verbindungen nach Ostsachsen hatte¹¹⁰; für Huysburg, das bereits um 1080 aus einer Gemeinschaft von Eremitinnen auf dem Huy entstanden war und verschiedenen Reformeinflüssen unterlag¹¹¹; für das Reichskloster Nienburg, dessen Vogtei Eilikas Sohn Albrecht innehatte. Nach längeren Wirren wurde Nienburg 1134 von Abt Arnold von Berge in Personalunion

lich 1000 Jahre Weihe des Benediktinerklosters Nienburg/Saale am 13./14. August 2004 (Beiträge zur Regional- und Landeskultur Sachsen-Anhalt 36, 2005) S. 79–96, zum Verhältnis zu Norbert von Xanten S. 86–88.

109) 1159 verkaufte der Abt von Ballenstedt zwei Dörfer jenseits der Mulde an flämische Siedler, *Codex diplomaticus Anhaltinus* 1 (wie Anm. 62) Nr. 454, S. 331f. Der Besitz stammte aus markgräflicher Hand, und Albrecht bezeugte zusammen mit seiner Frau Sophie und seinen Söhnen dieses Gütergeschäft, vgl. SCHLENKER, Ballenstedt (wie Anm. 98) S. 73f., 81; vgl. auch ein Tauschgeschäft des Markgrafen, bei dem Klosterbesitz betroffen war, vermutlich ehemals von Albrecht gestiftet, *Codex diplomaticus Anhaltinus* 1 (wie Anm. 62) Nr. 500, S. 364; vgl. SCHLENKER ebd. S. 74.

110) UB Paulinzella (wie Anm. 69) Nr. 25, S. 33–35; Schenkungsgegenstand waren fünf Hufen in Gatterstädt, die Eilika zuvor von Erzbischof Adalbero von Bremen eingetauscht hatte, D Ko III. 28 (wie Anm. 60) S. 45f. In Gatterstädt und dem benachbarten Rotenschirmbach könnte der Besitz und Wohnsitz Paulinas während ihrer zweiten Ehe gelegen haben, so zumindest die Angaben der *Vita Paulinae*, vgl. FENSKE, Adelsopposition (wie Anm. 5) S. 280–287, hier v. a. S. 286.

111) *Codex diplomaticus Anhaltinus* 1 (wie Anm. 62) Nr. 445, S. 325 (Bestätigung der Schenkung durch Albrecht 1158); zu Huysburg vgl. WERNER, Benediktinisches Reformmönchtum (wie Anm. 69) S. 120; Christof RÖMER u. a., Huysburg, in: Die Mönchsklöster der Benediktiner in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen (wie Anm. 98) S. 627–696, hier S. 628–630.